14 Bremen			wb	Nr. 1418189
Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	Kürzel	

Verf./Bearb./Hrsg.: Oseid, Kelsey (Zuname) ; (Vorname)

Illustrator/-in (Name, Vorn.) ; Bonilha, Maria (Übersetz. von (Name, Vorn.)) ; Englisch (Übersetz. aus Sprache)

Was wir in den Sternen sehen können
Titel

Reihe

978-3-7843-5543-6	160	14,00
ISBN	Seitenzahl	Preis (EURO)

Landwirtschafts-Verlag	Münster	2018
Verlag	Ort	Jahr

Buch (Print, gebunden)	Sachliteratur /	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? (Wolgast-Preis) ☐ Ja
Medienart/Ausführung	Gattung	

Empfehl. für Taschenbuchtipps ☐ **Ja** **Erstelldatum:**

ID: 181418189

Bewertung: ◉ **sehr empfehlenswert** ○ **empfehlenswert** ○ **eingeschränkt empf.** ○ **nicht empfehlenswert**

Einsatzmöglichkeiten: ☒ **Büchereigrundstock** ☐ **Klassenlesestoff** ☐ **für Arbeitsbücherei**

Zielgruppe: ☐ **0-3** ☒ **12-13** ☐ **4-5** ☒ **14-15** ☒ **6-7** ☒ **16-17** ☒ **8-9** ☒ **ab 18** ☒ **10-11**

Schlagwörter
Sterne, Planeten

Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)

Internet? ◉ **Ja** ○ **Nein**
Zentraldatei:
Verlag Datum

Inhaltsangabe
Wer die Sterne kennen lernen möchte, findet hier ein hervorragendes Sachbuch zu den Sternbildern.

Beurteilungstext
Schon das Cover dieses Buches ist mit seiner dunkelblauen Farbe und der silbernen Schrift ein kleiner Schatz. Die Sternenbilder werden auch mit silbernen Punkten zum Leuchten gebracht. Heute können wir den Sternenhimmel in den lichtverschmutzten Städten kaum noch sehen, aber wer einmal in weniger beleuchtete Gebiete kommt, kann den Zauber am Nachthimmel wunderbar beobachten. Schon im zweiten Jahrhundert u.Z. hat Claudius Ptolomäus den Sternenhimmel minutiös studiert und insgesamt 84 Sternbildern einen Namen gegeben bzw. sie überhaupt erst zu den Sternbildern gemacht, die wir heute kennen. Seine Beobachtungen blieben lange unangefochten, erst als man auch die Sterne der Südhalbkugel kannte und bessere Teleskope hatte, legte man Sternkarten an, die noch viel mehr Sternbilder enthielten als die von Ptolomäus. Dieses Buch führt uns ein in die Bilder am Himmel. Kelsey Oseid hat jedes Sternbild auf dunkelblau/schwarzem Hintergrund gemalt, die Sterne des Bildes weiß hineingezeichnet und mit Strichen verbunden. So können wir die Figur sehen und schauen, ob wir dem Sternenverlauf nachfolgend auch auf dieses Bild gekommen wären. Der Perseus hätte da zwar ein Bein zu wenig (wenn man die Sterne beachtet) aber er ist majestätisch abgebildet. Wir erfahren im Text auch immer die Sage, nach der die Figur benannt wurde. So können wir stöbern und suchen, finden und uns wundern über so viele Sternbilder, die wir sicher noch nicht (alle) gesehen haben. Das Buch wird als eines für die ganze Familie beworben, und das stimmt auch, denn auf den Bildern kann man mit den Kindern viel entdecken, die Texte sind zum Teil etwas schwieriger zu verstehen und wohl eher etwas für die älteren Leser*innen, die ihre Erkenntnisse dann aber gerne an die jüngeren mit ihren Worten weiter geben können. Wer sich mit Astronomie und dem Sternenhimmel bilden möchte, findet hier ein wirklich gut gestaltetes, umfangreiches Buch zum Stöbern und Träumen.